

Fliegerhorst



Donald Giesecke · Günter Piegsa

Fliegerhorst

Ein Wegweiser durch die bauliche Geschichte
des neuen Goslarer Stadtteils



Verlag für Regionalgeschichte
2. Auflage · Bielefeld 2021

Herausgegeben vom Geschichtsverein Goslar e. V.
für den Arbeitskreis Fliegerhorst

- Allgemeiner Deutscher Fahrradclub/Goslar
- Geschichtsverein Goslar e. V.
- Harzverein für Geschichte und Altertumskunde e. V.
- Kameradschaft ehemaliger Goslarer Jäger
- Kulturinitiative Goslar e. V.
- Spurensuche Harzregion e. V.
- Stadtführergilde
- Stadtteilverein Jürgenohl/Kramerswinkel
- Verkehrsclub Deutschland/Goslar

Impressum

Titelbild: Schlauchturm und ehemalige Flugleitung (Gebäude 44); Foto: Giesecke

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2. erweiterte Auflage

© Geschichtsverein Goslar e. V. 2021

Alle Rechte vorbehalten

www.regionalgeschichte.de

ISBN 978-3-7395-1345-4

Bearbeitung von Grundrissen und Schnitten: Günter Piegsa

Grafik/Layout: Thomas Velte

Druck und Verarbeitung: Qubus media GmbH Hannover

Printed in Germany

Vorwort	6
Goslar – Bauprojekte der Zeit des Nationalsozialismus	8
1000 Jahre Goslar – Nationalsozialistische Stadtentwicklung – Rammelsbergprojekt – Reichsbauernstadt und Verwaltung des Reichsnährstands – Stadthalle – Bauernhochschule – Fliegerhorst – Weitere Planungs- und Bauaufgaben – Nachkriegszeit	
Geschichte des Fliegerhorstes	22
Ziviler Flughafen – Fliegerhorst 1935–1945 – Der Fliegerhorst unter alliierter Besatzung (1945–1958) – Der Fliegerhorst als Standort der Bundeswehr (1958–2010) – Leerstand	
Konversion des Fliegerhorstes	34
Fliegerhorst Ost – Fliegerhorst Mitte und West – Fliegerhorst Nord – Konversion des Fliegerhorstes zum Wohnort: ambivalente Schlussfolgerungen	
Anordnung und Architektur des Fliegerhorstes	58
Architektur der NS-Zeit – Die Anlage des Fliegerhorstes – Architektur der Gebäude	
Technische Zone am Nordrand des Flugfeldes	70
Flugleitung (Gebäude 44) – Flugzeughallen – Luftwaffenwerft (Gebäude 46) – Flugzeughallen 43, 45 und 47 – Flugzeughalle 48 – Flugzeughalle 55 – Flugzeughalle 54 – Lager und Waffenmeisterei – Annahme und Versand (Gebäude 25) – Waffenmeisterei (Gebäude 27) – Technische Infrastruktur – Wasserwerk (Gebäude 29) – Heizanlagen (Gebäude 80, 87, 81 und 18) – Trafohäuser (Gebäude 40 und 41) – Unterflurtankanlagen – Culemeyer-Anlagen – Bordwaffenjustierstand (Gebäude 51)/Flakstellungen	
Zentraler Bereich	88
S-förmige Unterkunfts- und Verwaltungsgebäude (Gebäude 58, 59, 62 und 63) – U-förmiges Unterkunfts- und Verwaltungsgebäude (Gebäude 71) – Wirtschaftsgebäude (Gebäude 24) – Hörsaalgebäude; zuletzt Unteroffizierheim (Gebäude 72) – Krankenrevier – Sanitätsbereich (Gebäude 60)	
Der zweite Unterkunftsbereich	104
Unterkunfts- und Verwaltungsgebäude (Gebäude 82 und 83) – Versorgungsgebäude (Küchen- und Wirtschaftsgebäude 85)	
Stabsgebäude, Garagenhöfe und Fernmeldegebäude	110
Ehemaliges Stabsgebäude (Gebäude 17) – Östlicher Garagenhof (Gebäude 19–23/64–66) – Nordwestlicher Garagenhof (Gebäude 73, 74, 76) – Fernmeldegebäude (Gebäude 68)	
Wohnviertel der Offiziere	112
Altes Wachgebäude/Ostwache/Hauptwache (Gebäude 7) – Verwaltungsgebäude (Gebäude 8) – Das Offizierscasino (Nr. 9) – Offiziersunterkünfte (Gebäude 11–16) – Landhaus des Fliegerhorstkommandanten (Gebäude 6) – Doppelhäuser (Gebäude 1–4)	
Umfeld	128
Ehemaliges Rollfeld: Neuer Stadtteil Jürgenohl – Ehrenmal von Prof. Fürstenberg – Schießstände im Grauhöfer Holz – SS-Lager an der Grauhöfer Landwehr – Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald – Französische Einheit	
Anhang	142



Dr. Donald Giesecke,
Oberfeldarzt der Reserve;
Dipl.-Ing Günter Piegsa,
Architekt und Stadtplaner;
Dipl.-Des. FH Thomas Velte,
Grafik-Designer (von links);
Foto: Schenk

Vorwort

Trotz unserer dicht besiedelten Landschaft: es gibt sie noch, die „lost places“ und „Terra incognita“, die vergessenen und unbekanntenen Orte. Zu ihnen gehörte über Jahrzehnte der Fliegerhorst in Goslar. Daher war das Interesse groß, als 2018 dieses unbekanntes Land, mit fast 63 Hektar halb so groß wie die Altstadt, zugänglich gemacht wurde. Hunderte nahmen an unseren Führungen über den Fliegerhorst teil, Tausende erkundeten selbstständig das Gelände.

Die erste Auflage unseres „Wegweisers durch die bauliche Geschichte des neuen Goslarer Stadtteils“ war innerhalb weniger Monate vergriffen. Eine zweite Auflage musste her – ergänzt um die zwischenzeitlich vorgenommenen (und unterlassenen) Maßnahmen. Wir legen sie hiermit vor.

In der NS-Zeit ab 1935 als Fliegerhorst aufgebaut, von den Alliierten 1945 übernommen und 1958 der Bundeswehr übergeben, wurde das Gelände bis 2010 als Standort genutzt. Da die Nutzung als Flugplatz 1945 aufgegeben und das Rollfeld mit dem neuen Stadtteil Jürgenohl bebaut wurde, blieb das ursprüngliche bauliche Erscheinungsbild des Fliegerhorstes fast vollständig erhalten. 1994 wurde er daher in seiner Gesamtheit als Denkmal unter Schutz gestellt. Das hinderte die Klosterkammer nach dem Erwerb des östlichen Bereiches für den symbolischen Preis von einem Euro nicht, sich selber die Genehmigung zum Abriss des völlig intakten Offizierscasinos auszustellen. Der nicht erwartete Protest der Bevölkerung, eine mehrere tausend Unterschriften umfassende Liste und eine Petition beim Niedersächsischen Landtag konnten den zwischen Stadt, Klosterkammer und Landesamt für Denkmalpflege verabredeten „Deal“ nicht mehr stoppen.

Denn damals herrschte bei den Verantwortlichen die Sorge, dass der Fliegerhorst keine Zukunft haben und ein Erhalt des Casinos hinderlich wirken könnte. Die Zweifel waren groß, den Fliegerhorst in einen nachgefragten neuen Stadtteil

überführen zu können. Daher ist der Mut des Investorenduos Bruns - Schwenke de Wall, den überwiegenden Teil des Geländes zu übernehmen und entwickeln zu wollen, hoch zu würdigen.

Erkauft wurde diese Bereitschaft seitens der Stadt Goslar mit dem (inoffiziellen) Zugeständnis, städtebauliche Vorgaben auf ein Mindestmaß zu beschränken. Das (Zwischen-)Ergebnis fällt entsprechend aus: Die historischen Gebäude wurden weitgehend hervorragend umgenutzt, aber zwischen ihnen Neubaubereiche eingefügt, die sich nahezu ausschließlich an der Grundstücksverwertung orientieren. Eine Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte wurde vermieden, keine Vorgaben für ein spannungsvolles Miteinander von Alt und Neu entwickelt. Auf selbstverständliche Standards heutigen Städtebaus wie Grünanlagen, Spielplätze, baumbestandene Straßen, Regenwasserversickerung und energetische Vorgaben für Neubauten wurde verzichtet. Der neue Goslarer Stadtteil ist weder hinreichend für Fußgänger und Radfahrer mit dem angrenzenden Stadtteil Jürgehohl vernetzt, noch werden attraktive Grünverbindungen für die unterversorgten Jürgehöhler durch den neuen Stadtteil in das Grauhöfer Holz angeboten. Leider wurden so Chancen vertan!

Der Fliegerhorst trägt die architektonische Handschrift der NS-Zeit. Sein Erscheinungsbild darf nicht darüber hinwegtäuschen: Er diente der Aufrüstung, der Kriegsvorbereitung und der Stabilisierung der NS-Ideologie. Zum baulichen Erbe der Zeit von 1933 bis 1945 gehören in Goslar auch die Sudmerbergsiedlung, die Reichsbauernhochschule (gegenüber der Post) und das Rammelsbergprojekt. Ihrer pauschalen Ablehnung als „Nazi-Architektur“ möchte dieser Wegweiser entgegentreten. Er soll einen Beitrag zur Aufarbeitung und differenzierten Bewertung der baulichen Zeugnisse der NS-Zeit leisten. Insbesondere soll er dazu beitragen, dass der neue Stadtteil Fliegerhorst kein unbekanntes Terrain bleibt, sondern von der Bevölkerung kennengelernt und angenommen wird.

Unser Dank gilt den Personen, die uns Bildmaterial, Pläne und Karten zur Verfügung gestellt haben, so den Herren Epping, Kaspert, Reichel, Schwenke de Wall und Wildmann, dem Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, Regionaldirektion Northeim bzw. Katasteramt Goslar und dem Stadtarchiv Goslar und seinen Mitarbeitern. Wir danken Dr. Friedhart Knolle und Frank Jacobs für Material und Beratung, Herrn Dr. Alberts von der Luftsportgemeinschaft Goslar e. V. für die Bildflüge, insbesondere aber unserem Grafiker, der auf all unsere Wünsche mit nicht nachlassender Geduld eingegangen ist.

Goslar, im November 2021

Donald Giesecke Günter Piegsa